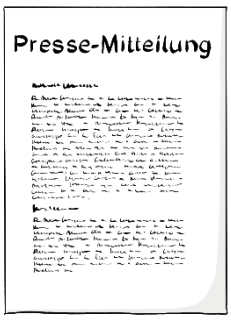
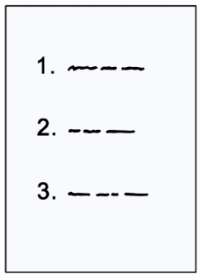
Menschen mit Behinderung brauchen barrierefreie Mobilität

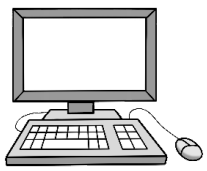


Dieser Text ist eine Presse-Mitteilung.
Eine Presse-Mitteilung ist ein wichtiger Text.
Diesen Text benutzen Journalistinnen und Journalisten.
Journalist ist ein Beruf.
Journalist spricht man Schor-na-list.
Journalistinnen und Journalisten
schreiben mit Hilfe von der Presse-Mitteilung Texte.
Diese Texte nennt man auch Berichte.
Diese Berichte schreiben sie zum Beispiel
für Zeitungen und Fernseh-Sender.
Aber auch alle anderen Menschen können eine Presse-Mitteilung lesen.
Zum Beispiel auf einer Internet-Seite.



Diese Presse-Mitteilung ist lang.
Wir möchten Ihnen das Lesen leicht machen.
Deshalb haben wir eine Liste gemacht.
In der Liste stehen die Themen aus der Presse-Mitteilung.
Und auf welcher Seite jedes Thema beginnt.
So können Sie sich ein Thema auswählen.
Und müssen nicht den ganzen Text lesen.
Dafür haben sie diese 2 Möglichkeiten:

- Sie können die Themen mit den Seiten-Zahlen finden.
- Sie können ein Thema auch anklicken.
  Und kommen dann gleich zu diesem Thema.
  Das klappt, wenn sie den Text am Computer lesen.



Das sind die Themen aus der Presse-Mitteilung

Die Verkehrs-Minister-Konferenz in Lindau am Bodensee ..... Seite 3

Was ist barrierefreie Mobilität? ..... Seite 4

Aussage von Holger Kiesel zur VMK ..... Seite 5

Aussage von Christian Bernreiter ..... Seite 7

Mehr Informationen zur barrierefreien Mobilität ..... Seite 9

Forderungen zur barrierefreien Mobilität ..... Seite 10

Forderung 1:
Züge und Bahn-Höfe müssen barrierefrei sein ..... Seite 10

Forderung 2:
Park-Erleichterungen müssen verbessert werden ..... Seite 11

Forderung 3:
Die E-Mobilität muss barrierefrei sein ..... Seite 13

Forderung 4:
Autonomes Fahren ..... Seite 13

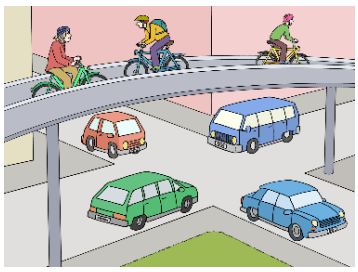
Forderung 5:
Die Behinderten-Beauftragten sollen sich mit der VMK
immer wieder besprechen ..... Seite 14

Die Verkehrs-Minister-Konferenz in Lindau am Bodensee

Am 25. und 26. März war die Verkehrs-Minister-Konferenz
in Lindau am Bodensee.
Die Abkürzung für **V**erkehrs-**M**inister-**K**onferenz ist **VMK**.
Lindau ist eine Stadt in Schwaben.
Die Verkehrs-Minister-Konferenz ist ein Treffen
von allen Verkehrs-Ministerinnen und Verkehrs-Ministern.
Damit sind die Verkehrs-Ministerinnen und Verkehrs-Minister
aus den Bundes-Ländern gemeint.

Und der Verkehrs-Minister von der Bundes-Regierung.
Die Bundes-Regierung ist die Regierung
für ganz Deutschland.
Deutschland ist in 16 Bundes-Länder aufgeteilt.
Hessen und Bayern sind zum Beispiel Bundes-Länder.
Jedes Bundes-Land hat ein eigenes Verkehrs-Ministerium.
Ein Ministerium ist ein Teil von der Regierung.
Jedes Ministerium ist für einen anderen Bereich zuständig.
Ein Verkehrs-Ministerium kümmert sich zum Beispiel darum:

- Den Bau und die Planung von Straßen und Brücken
  Dafür legt es vor allem die Regeln fest.
- Den Bau und die Planung von Rad-Wegen und Fuß-Wegen
  Auch dafür legt es vor allem die Regeln fest.



Das Ministerium überwacht auch,
dass die Regeln eingehalten werden.

Beim Treffen in Lindau waren auch Mitglieder von der KBB dabei.
KBB ist die Abkürzung für:
Konferenz der **B**eauftragten aus Bund und Ländern
für die Belange von Menschen mit **B**ehinderung.

Die KBB ist eine Arbeits-Gruppe.
Darin arbeiten die Behinderten-Beauftragten
aus den Bundes-Ländern zusammen.
Und der Behinderten-Beauftragte
von der Bundes-Regierung.

Die Bundes-Regierung ist die Regierung für ganz Deutschland.
Ein Behinderten-Beauftragter kümmert sich
um die Wünsche von Menschen mit Behinderung.
Und um ihre Forderungen.
Forderungen sind Wünsche, die man unbedingt erfüllt haben möchte.
Und darauf macht man andere Menschen auch deutlich aufmerksam.
Zum Beispiel,
indem man einen Bericht auf einer Internet-Seite darüber schreibt.

Holger Kiesel ist der Behinderten-Beauftragte
von der Staats-Regierung in Bayern.
Die Staats-Regierung entscheidet über die Gesetze
in Bayern.
Gesetze sind Regeln,
an die sich jeder Mensch halten muss.

Die Behinderten-Beauftragten haben bei der VMK
ihre Forderungen vorgestellt.
Und zwar ihre Forderungen zum Thema barrierefreie Mobilität.

Was ist barrierefreie Mobilität?

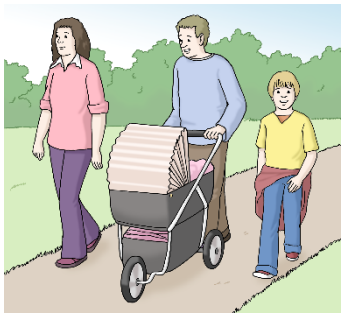
Zur barrierefreien Mobilität gehören viele Dinge.
Barrierefreie Mobilität bedeutet:
Alle Menschen können überall hinkommen.
Auch Menschen mit Behinderung.

Damit sind zum Beispiel Menschen mit Rollstuhl gemeint.
Aber auch Menschen mit Seh-Behinderung.
Es gibt keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung.
Alle Menschen können zum Beispiel Züge benutzen.
So können alle Menschen ohne fremde Hilfe unterwegs sein.

Beispiele für barrierefreie Mobilität sind:

- Züge haben Rampen für Rollstühle.
- An Bahn-Höfen gibt es Aufzüge.
- Blinden-Leitstreifen helfen
  Menschen mit Seh-Behinderung.
  Sie können diese Streifen mit ihrem Blinden-Stock fühlen.
  So wissen sie, wo sie sicher laufen können.

Barrierefreie Mobilität ist aber nicht nur für Menschen mit Behinderung gut.
Sie hilft allen Menschen.
Also zum Beispiel auch Eltern mit Kinder-Wagen.
Oder älteren Menschen mit schweren Koffern.



Aussage von Holger Kiesel zur VMK

Holger Kiesel ist der Behinderten-Beauftragte in Bayern.
Ihm ist barrierefreie Mobilität sehr wichtig.
Er hat dazu gesagt:
Viele Menschen brauchen Barriere-Freiheit im Verkehrs-Bereich.
Mit Verkehrs-Bereich sind zum Beispiel Straßen und Fuß-Wege gemeint.
Genauso wie Züge.
Aber barrierefreie Mobilität hilft noch viel mehr Menschen.
Deshalb brauchen wir barrierefreie Mobilität bei allen Verkehrs-Mitteln.

Mit Verkehrs-Mitteln meine ich vor allem Züge.

Aber auch Taxis sind zum Beispiel Verkehrs-Mittel.
Barrierefreie Mobilität muss es auch bei allen Teilen von einer Reise geben.
Und bei jeder Fahrt geben.
Mit Teilen meine ich hier zum Beispiel Bahnhöfe.
Aber auch Bus-Halte-Stellen.
Das muss überall in Deutschland so werden.

Barrierefreie Mobilität ist auch für die Zukunft wichtig.
Dazu sagt Holger Kiesel:
Es kann in Zukunft mehr Barriere-Freiheit geben.
Zum Beispiel durch mehr E-Mobilität.
E-Mobilität ist die Abkürzung für **E**lektro-Mobilität.
E-Mobilität bedeutet:
Autos fahren nicht mehr mit Benzin.
Sie fahren mit Strom.

Für Barriere-Freiheit ist in Zukunft auch autonomes Fahren wichtig.
Autonomes Fahren bedeutet:
Ein Auto oder ein Bus wird nicht mehr von einem Menschen gefahren.
Diese Aufgabe übernimmt ein Computer.

So können mehr Menschen ein Auto benutzen.
Also auch Menschen, die wegen einer Behinderung nicht selbst Auto fahren können.
Diese Menschen könnten so leichter irgendwo hinkommen.
Und zwar wann sie wollen.

Diese Verbesserungen sind wichtig
für Menschen mit Behinderung.
Dafür ist aber auch das wichtig:
Menschen mit Behinderung
müssen von Anfang an bei der Planung dabei sein.

Dabei helfen auch gerne die Behinderten-Beauftragten.
Holger Kiesel sagt dazu:
Wir helfen der VMK immer gerne.
Das machen wir auch gerne für lange Zeit.
So lange, bis wir überall barrierefreie Mobilität haben.
Dafür geben wir gerne unser Fach-Wissen weiter.
So kann die barrierefreie Mobilität immer besser werden.

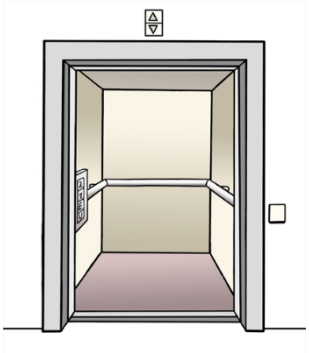
Aussage von Christian Bernreiter

Der Verkehrs-Minister in Bayern heißt
Christian Bernreiter.
Zu seinem Ministerium gehören auch
die Themen Bauen und Wohnen.
Christian Bernreiter ist im Moment auch der Chef von der VMK.
Deshalb hat er zur VMK nach Lindau am Bodensee eingeladen.
Christian Bernreiter sagt zum Thema barrierefreie Mobilität:
Individuelle Mobilität ist für jeden Menschen wichtig.
Mit individueller Mobilität meine ich:
Jeder muss an den Ort kommen können, wo er hin will.
Auch ohne fremde Hilfe.
Und das muss er zu jeder Zeit können.
Für mich braucht man individuelle Mobilität
für ein selbstbestimmtes Leben.

Genauso wie für eine gute Teilhabe an der Gesellschaft.

Selbstbestimmtes Leben heißt hier:

Jeder Mensch entscheidet selbst über sein Leben.



Zum Beispiel, wo er hin will.

Und wie und wann er dort hinkommt.

Teilhabe bedeutet:

Jeder Mensch kann überall mitmachen.

Und überall dabei sein.

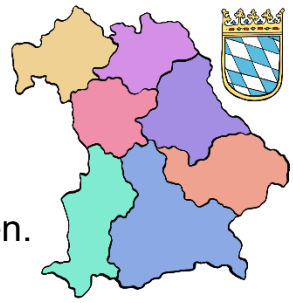
Christian Bernreiter ist dabei auch das ganz wichtig:

Jeder Mensch muss alle Verkehrs-Mittel gut benutzen können.

Egal, ob er eine Behinderung hat oder nicht.

Dafür muss die barrierefreie Mobilität besser werden.

Das ist auch ein wichtiges Ziel für uns Verkehrs-Ministerinnen und Verkehrs-Minister.



Dafür setzen wir uns ein.

In Bayern arbeiten wir schon an diesem Ziel.

Wir geben dafür viel Geld aus.

Zum Beispiel lassen wir Bahn-Höfe barrierefrei umbauen.

Dafür ist eigentlich die Bundes-Regierung zuständig.

Und zwar zusammen mit der Deutschen Bahn.

Die Bundes-Regierung ist die Regierung für ganz Deutschland.

Wir helfen aber gerne freiwillig mit.

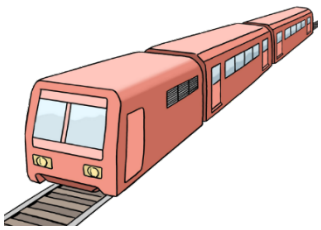
So bekommen wir nämlich schneller barrierefreie Mobilität.

Das ist uns in Bayern besonders wichtig.

Mehr Informationen zur barrierefreien Mobilität

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf persönliche Mobilität.

Das heißt:



Sie müssen überall hinkommen können.

Und dafür alle Verkehrs-Mittel nutzen können.

Das muss so unabhängig wie möglich funktionieren.

Damit ist gemeint:

Sie müssen das ohne fremde Hilfe machen können.

Dieses Recht steht in der UN-Behinderten-Rechts-Konvention.

Die Abkürzung für **UN**-**B**ehinderten-**R**echts-**K**onvention ist **UN-BRK.**

Genau steht dieses Recht in Artikel 20.

Ein Artikel ist ein Teil von einem Gesetz.

Die UN-BRK ist ein wichtiger Vertrag.

Darin stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Viele Menschen können nur mit Barriere-Freiheit mobil sein.

Und zwar so mobil sein, wie sie das wollen.

Mit Barriere-Freiheit ist hier vor allem gemeint:

- Bauliche Barriere-Freiheit

  Dazu gehören zum Beispiel

  Rampen und Aufzüge.

- Digitale Barriere-Freiheit

  Dazu gehören zum Beispiel Internet-Seiten,

  die Menschen mit Behinderung benutzen können.

  Aber auch Fahrkarten-Automaten,

  die Menschen mit Behinderung benutzen können.

- Barriere-Freiheit von Informationen

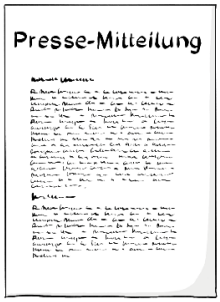
  Damit sind zum Beispiel

  Informationen in Leichter Sprache gemeint.

Ziel von diesen Dingen ist:
Alle Menschen sollen ohne Schwierigkeiten barrierefreie Mobilität bekommen.
Außerdem sollen sie diese Angebote alleine finden können.
Also, ohne dass ihnen jemand dabei helfen muss.

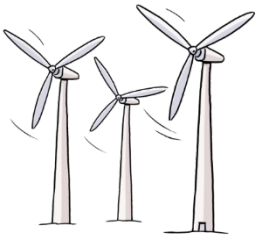
Forderungen zur barrierefreien Mobilität

Die Behinderten-Beauftragten haben
Forderungen zur barrierefreien Mobilität aufgeschrieben.
Wir erklären diese Forderungen jetzt genauer.
Ganz genau werden die Forderungen in einem anderen Text erklärt.
Dieser Text heißt Positions-Papier.
Auch diesen Text gibt es in Leichter Sprache.
In dieser Presse-Mitteilung werden die Forderungen nur kurz erklärt.
Das sind die Forderungen:



Forderung 1: Züge und Bahn-Höfe müssen barrierefrei sein

Alle Menschen müssen Züge und Bahn-Höfe benutzen können.
Und von einem Ort an einen anderen Ort kommen.
Das muss auch umweltfreundlich möglich sein.
Das heißt zum Beispiel:
Züge sollen der Natur so wenig wie möglich schaden.
Damit ist zum Beispiel gemeint:
Immer weniger Züge sollen mit Diesel fahren.
Diesel ist so ähnlich wie Benzin.
Sie sollen lieber mit Strom fahren.
Und der Strom soll aus erneuerbaren Energien gemacht werden.



Erneuerbare Energien sind zum Beispiel Sonne oder Wind.

Für Menschen mit Behinderung müssen Züge und Bahn-Höfe barrierefrei sein.

Das bedeutet zum Beispiel:

Man muss mit einem Rollstuhl in Züge einsteigen können.

Und auch wieder aussteigen können.

Auch die Bahn-Höfe müssen Menschen mit Behinderung benutzen können.

Forderung 2:

Park-Erleichterungen müssen verbessert werden

Menschen mit Mobilitäts-Einschränkung haben Probleme bei der Teilhabe.

Menschen mit Mobilitäts-Einschränkung sind Menschen, die nicht gut laufen können.

Oder Menschen, die gar nicht laufen können.

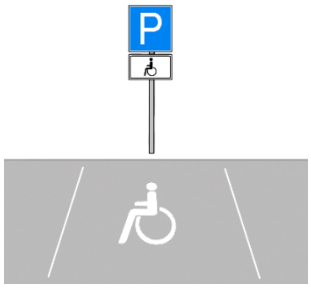
Diese Menschen brauchen meistens einen Rollstuhl oder einen Rollator.

Diese Menschen können Erleichterungen beim Parken bekommen.

Dafür brauchen Sie einen Schwerbehinderten-Ausweis.

Dann können die Menschen einen blauen Park-Ausweis bekommen.

Mit dem blauen Park-Ausweis kann man dann zum Beispiel auf Behinderten-Park-Plätzen parken.



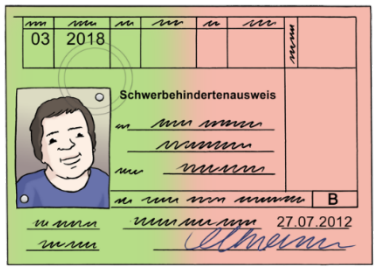
Oder man kann auf anderen Park-Plätzen parken.

Und muss dafür kein Geld bezahlen.

Der blaue Park-Ausweis gilt in ganz Europa.

Er gilt für 5 Jahre.

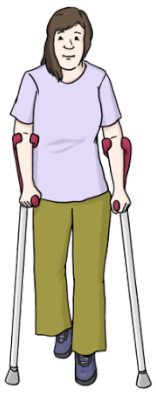
Der Schwerbehinderten-Ausweis gilt in Deutschland
oft das ganze Leben lang.
Dafür muss aber eine Ärztin oder ein Arzt
festgestellt haben:
Der Mensch wird seine Behinderung
das ganze Leben lang haben.



Die Behinderten-Beauftragten fordern deshalb:
Der blaue Park-Ausweis soll 10 Jahre lang gelten.

In Deutschland gibt es auch einen orangenen Park-Ausweis.
Mit dem orangenen Park-Ausweis soll man auch
auf Behinderten-Park-Plätzen parken können.
Das darf man bisher nicht.
Mit dem orangenen Park-Ausweis darf man nur
auf bestimmten Park-Plätzen parken.
Zum Beispiel auf Park-Plätzen, wo es eine Park-Uhr gibt.
Auf Behinderten-Park-Plätzen darf man damit nicht parken.
Den orangenen Park-Ausweis bekommen oft diese Menschen:

- Menschen,
  die Probleme am Herz oder an der Lunge haben
- Menschen,
  die Probleme beim Gehen oder Stehen haben
- Menschen mit einer Verletzung, die länger dauert.
  Das kann zum Beispiel eine schwierige Operation
  an der Wirbel-Säule sein.



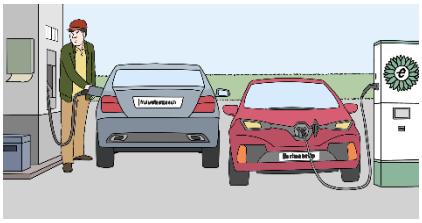
Diese Änderungen helfen mehr Menschen mit Behinderung.
Außerdem kann so Geld gespart werden.
Zum Beispiel, weil Ämter sich um weniger Anträge kümmern müssen.

Forderung 3:

Die E-Mobilität muss barrierefrei sein

Einige Autos fahren in Deutschland schon mit Strom.

Sie müssen immer wieder aufgeladen werden.



Dafür gibt es E-Lade-Stationen.

Sie schauen so ähnlich aus wie Tank-Säulen.

Dort können die Autos Strom tanken.

Auch Menschen mit Behinderung müssen E-Lade-Stationen benutzen können.

Deshalb müssen die E-Lade-Stationen barrierefrei sein.

Nur so können Menschen mit Behinderung E-Lade-Stationen benutzen.

Die Regeln dafür gibt es schon.

Es muss aber noch viel mehr barrierefreie E-Lade-Stationen geben.

Forderung 4:

Autonomes Fahren

Autonomes Fahren bedeutet:

Ein Auto oder ein Bus wird nicht mehr von einem Menschen gefahren.

Diese Aufgabe übernimmt ein Computer.

So können mehr Menschen ein Auto benutzen.

Also auch Menschen,

die wegen einer Behinderung nicht selbst Auto fahren können.

Diese Menschen könnten so leichter irgendwohin kommen.

Und zwar, wann sie wollen.

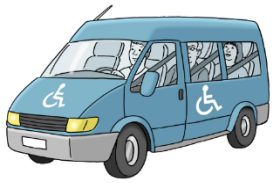
Die Behinderten-Beauftragten sagen zum Autonomen Fahren:

Das ist ein wichtiges Thema für Menschen mit Behinderung.

Besonders in der Zukunft.

So können Menschen mit Behinderung einfacher selbstbestimmt leben.

Vielleicht kann so auch Geld gespart werden.
Zum Beispiel, weil Menschen mit Behinderung
weniger Fahr-Dienste brauchen.



Aber es muss auch Regeln für das Autonome Fahren geben.
Vor allem für Menschen mit Behinderung, die nicht selbst fahren können.

Forderung 5:
Die Behinderten-Beauftragten sollen sich mit der VMK immer wieder besprechen

Beim Thema Verkehr wird es in Zukunft viele Veränderungen geben.
Die Behinderten-Beauftragten wollen sich deshalb
regelmäßig mit der VMK treffen.
Der Grund dafür ist:
Barrierefreie Mobilität kann das Leben
von Menschen mit Behinderung besser machen.

Dafür braucht man aber gute Entscheidungen.
Deshalb ist die Zusammenarbeit von den Behinderten-Beauftragten
mit der VMK wichtig.
Man sollte sich also immer wieder treffen.
Und zusammen über die wichtigen Themen sprechen.

Übersetzung und barrierefreie Gestaltung
von **sag's einfach** – Büro für Leichte Sprache von der KJF Regensburg.
Geprüft von der Prüfgruppe **einfach g'macht**, Abteilung Förderstätte,
Straubinger Werkstätten St. Josef der KJF Werkstätten gGmbH.
Die gezeichneten Bilder kommen von der © **Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.**, Illustrator: Stefan Albers und
von © **Inga Kramer,** www.ingakramer.de (Pressemitteilung, Bayernkarte).
Das Foto von Holger Kiesel hat **Frank Lübke** gemacht,
© **Geschäftsstelle Bayerischer Behindertenbeauftragter**.
Das Foto von Christian Bernreiter kommt vom **Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr**, © **Atelier Krammer.**